

Herr Halbach hat festgestellt, dass der Strompreis der Stadtwerke mit „Billig-Anbietern“ konkurrieren kann. Daher bittet er den Beirat, dies im Freundes- und Bekanntenkreis weiterzugeben, damit möglichst viele wieder den Strom über die Stadtwerke beziehen.

Herr Winterhagen informiert, dass das Geländer an der Treppe vom Parkplatz zum „life-ness“ montiert worden ist.

Der Vorsitzende gibt bekannt, dass am 24.04.2012 die Landesseniorenvertretung tagt. Dort kann der Beirat zwei Mitglieder entsenden. Eines ist allerdings nur stimmberechtigt.

Herr Winterhagen teilt mit, dass der Seniorenbeirat zu der Veranstaltung am 08.03.2012 um 19.00 im Bürgerhaus geladen ist, in der die Ehrenamtsplaketten überreicht werden. Herr Schmidt und Eheleute Werner nehmen an der Veranstaltung teil.

Frau Dyes berichtet von einer Veranstaltung der Landesseniorenvertretung NRW (LSV) am Donnerstag, den 13.10.2011 in Münster. Dort haben sich hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu einem Fach- und Erfahrungsaustausch von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr getroffen.

Es waren 23 Kollegen und Kolleginnen von 17 Kreisen und Städten anwesend.

Dr. Dietmar Köster, vom Forschungsinstitut Geragogik hielt einen Fachvortrag zum Thema „Lebensqualität älterer Menschen im Quartier“.

„Mit ‚Quartier‘ ist die überschaubare Wohnumgebung gemeint, wobei es sich um eine Wohnsiedlung, ein städtisches Wohnviertel, aber auch um eine kleinere Gemeinde oder ein Dorf handeln kann“ (Kremer-Preiß/Stolarz). Und: Es hat eine eigene Identität, die sich oft in einem eigenen Namen ausdrückt.

Bedeutung des Quartiers für ältere Menschen

- „Alltag im Alter heißt vor allem Wohnalltag. Die Umwelt des alltäglichen Lebensvollzugs im Alter ist die Wohnung und das Haus sowie das nahe Wohnumfeld“ (Saup 1999: 44). Ältere verbringen bei Weitem den größten Teil des Tages in ihren (eigenen) vier Wänden. Auch die außerhäuslichen Aktivitätsmuster unterscheiden sich nach Häufigkeit, Rhythmus und Motiv von denen jüngerer Menschen (ebd.: 43ff.).
- Aufgrund ihrer gestiegenen Lebenserwartung verbringen alte Menschen heute und zukünftig eine so lange Lebenszeit wie historisch noch nie zuvor in Wohnung und Wohnquartier

Was kennzeichnet den Quartiersansatz? Ziele von Quartierskonzepten sind

- zum einen, ein selbstbestimmtes und selbständiges Leben in der vertrauten Lebenswelt bzw. im Wohnumfeld zu ermöglichen – auch im Falle der Hilfs- und Pflegebedürftigkeit;
- zum anderen geht es darum, im Quartier Eigeninitiative, Verantwortungsbereitschaft, bürgerschaftliches Engagement, Partizipation sowie den Aufbau sozialer (nachbarschaftlicher) Unterstützungsnetzwerke zu implementieren.

Begriffe

- Ein entscheidendes Merkmal des Quartiersbezugs ist die *Kleinräumigkeit*.
- Quartiersprojekte werden mehrheitlich von Wohnungsunternehmen, Wohlfahrtsverbänden, der Kommune, Seniorenvertretungen oder gemeinnützigen Trägern oder im Verbund realisiert.
- Zur Realisierung und Umsetzung von Quartiersansätzen ist Mitwirkung und Mitbestimmung der Bewohner essentiell.

Das Prinzip der Gemeinwesenarbeit

- Eine zu entwickelnde Grundorientierung, Haltung, Sichtweise professionellen Handelns; eine grundsätzliche Herangehensweise an soziale Probleme der Sozialen Arbeit
- Förderung der Einbindung in selbstorganisierte Handlungszusammenhänge
- Integration / Verhinderung des Herausfallens aus Lebenswelten

1. Ziel: Verschiebung von helfender und betreuender zu aktivierender und partizipationsfördernder Arbeit

2. Ziel: Veränderung von Verhältnissen, die zu einer besseren Lebensqualität im Alter führen

3. Gesellschaftspolitischer Ansatz

Ermöglichung eines selbstbestimmten Lebens

4. Ausrichtung auf Sozialraum, wo Ältere und ihre Probleme sind

5. Selbstverständnis: Ältere Menschen als aktiv Handelnde begreifen Städte als Laboratorien des Neuen verstehen

Das Hauptproblem der deutschen, bildungsbenachteiligten SeniorInnen, das vor allem im Ländervergleich heraussticht, ist die geringe soziale Integration.

- Aus diesen Untersuchungsergebnissen und deren anschließenden Diskussion mit der Zielgruppe ergab sich als ein Themenschwerpunkt: Gemeinsame Freizeitgestaltung (Wiederbelebung des Marktes, Nutzen des Freizeitparks für gemeinsame sportliche Aktivitäten).
- Die zwei weiteren waren Sicherheit (Jung-Alt-Konflikte) und Umfeld (Beseitigung von Stolperkanten).

Ergebnis ist ein theoretisches Modell, das sich in fünf Phasen unterscheidet: Das Fünf-Phasenmodell Phase 1: Handlungs- und Untersuchungsfeld bestimmen, Phase 2: Handlungsprobleme und Bedürfnisse der Zielgruppe, Phase 3: Netzwerke ermöglichen Phase 4: Umsetzung, Phase 5: Nachhaltigkeit, ein Modell, das Grundlage für die soziale Praxis sein soll.

„Bei dem Projekt geht es nicht nur um Lernen. Es geht um Emanzipation: Bei den SeniorInnen hat sich etwas verändert. Bei ihnen entsteht ein neues Bewusstsein. Wir haben etwas zu sagen. Wir gehören dazu. Wir mischen uns ein. Älter werden bedeutet nicht, abgeschoben zu werden. Es werden Vorurteile gegenüber älteren Menschen abgebaut, wie z.B. sie könnten nicht mehr lernen und hätten nichts mehr zu melden. Die SeniorInnen erfahren eine Wertschätzung.

Projekte in den einzelnen Städten und Kreisen:

Kreis Borken	Internetkompetenz
Porta Westfalica	- Förderverein zum Seniorenbeirat, um Projekte zu finanzieren u. Sponsoren (Stadtwerke) - Eigene Zeitung (Info-Blatt in Schwarz.-Weiß-Druck) - Projekt „Zeitzeugen in Schulen“
Plettenberg	Veranstaltungsreihen z.B. Erben und Vererben
Altenberge	Runder Tisch zu neuen Wohnformen
Münster	Stadtteil-Arbeitskreise „Alter werden in ...“
Holzwickede	Fotowettbewerb „Ältere in der Stadt“
Rheine	eigene Internet-Seite und Pflege durch Sponsoring E-Tankstellen für E-Räder (Installation in Ausflugslokalen über die DeHoGa mit kostenfreier Stromabgabe) Sportspielplatz Begegnungsstätte zur gemeinwesentlichen Arbeit im Stadtteil
Borken	„Haus-Mobil“ Senioren gehen zu Senioren und richten Internetanschluss ein und geben Einzelunterricht
Kreis Wesel	Niederschwellen-Busse
Recklinghausen	Der SB splittet sich in Aks , einmal jährlich ist ein Seniorenforum. Stadtteillumfragen zur Zufriedenheit der Senioren mit dem Quartier und dem Leben in der Stadt.
Olpe	Senioren ins Ehrenamt (Tenor: Was kannst Du bieten – Was stellst du dir vor?) Zertifizierte Gebäude (barrierefreie Geschäfte und Ämter)
Krefeld	Seniorenratgeber „grau + schlau“ Öffentlichkeitsarbeit auf den Wochenmärkten

Waltrop Vierteljährliches Info-Blatt in Vier-Farb-Druck; wird über Anzeigen
Finanziert.

Köln Mit der KVB richtig U-Bahn, Bahn, Bus benutzen
Gewalt in der Pflege
Senioren-Netzwerk in Stadtteilen
Dorv-Konzept (Geschäft/Post/offener Treff)
Fahrende Lebensmittelgeschäfte
Fahrende Banken
Vedel für Menschen mit FH Köln Befragung Bedürftigkeit
Was wird gewünscht.
Was ist vorhanden.

Kevelar Bewegungspark aus Holz, gesponsert durch Nachbarschaftshilfe

Hinweise:

Bad Essen hat einen vorbildlichen Mehr-Generationen-Spielplatz. Die Geräte sind sehr teuer.

Im 1. Halbjahr 2012 soll es ein gemeinsames Seminar von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen geben.

Im Herbst 2012 soll ein Austauschseminar für die Hauptamtlichen veranstaltet werden.

Frau Schnell, die Vorsitzende der LSV, würde gern nach Radevormwald zu einer Sitzung und auch zu einem Vortrag kommen. Ab Mitte Mai 2012 hätte sie Zeit.

Herr Seifert regt an, dass die Sportgruppen im „Bürgertreff“ von „aktiv55plus“betreut werden könnten, falls die Ökumenische Initiative dies aufgibt.

Herr Meskendahl weist darauf hin, dass es zwei E-Bike-Stationen in Radevormwald gibt. Jeweils fünf E-Bikes können beim „Sport – und Seminarcenter“ in der Jahnstraße und bei „Radsport B & S Jürgen Schreiber“ im Industriegebiet gemietet werden.

Herr Meskendahl teilt mit, dass er Ende März in Pension geht und Herr Frank Nipken sein Nachfolger wird. Er dankt für die gute Zusammenarbeit. Er bleibt bis auf weiteres Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Vielleicht ergeben sie dort einmal Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Der Vorsitzende dankt Herrn Meskendahl für die zurückliegende Zeit und die gute Betreuung des Beirates.

Verwaltungsseitig wird informiert, dass eine betroffene Bürgerin sich an den Seniorenbeirat gewendet hat und Unterstützung bei Gründung und Fortführung einer Selbsthilfegruppe für

„COPD-Erkrankte“ nachfragt. Einhellige Meinung ist, dass der Beirat nur beratend zur Seite stehen kann.

Herr Seiferth berichtet, dass „aktiv55plus“ von Mittelkürzungen des Kreises betroffen ist und dies ernste Auswirkungen auf die Arbeit hat, die neben der Pflegeberatung geleistet wird. Zudem demotiviert eine solche Kürzung sowohl die hauptamtlich, als auch die ehrenamtlich Tätigen.

Herr Willmann fragt nach, ob der Seniorenbeirat über Haushaltsmittel verfügt. Herr Meskendahl bejaht dies.

Die nächste Sitzung des Seniorenbeirates ist am Mittwoch, den 23.05.2012, um 15.00 Uhr im Sitzungssaal des Hauses Burgstraße 8.

Sitzungsende: 18.00 Uhr